

Erstetnt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.

Erstetnt
wöchentlich viermal:
Dienstag, Donnerstag,
Samstag u. Sonntag.



vierteljährlich bei der
Redaktion für Weiz-
heim 20 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Weizheim
35 fr. —
auswärts —
42 fr.
Einrückungsgebühren
die dreipaltige Zeile,
oder deren Raum
2 fr.

vierteljährlich bei der
Redaktion für Weiz-
heim 30 fr.
durch die Post im Ober-
amtsbezirk Weizheim
35 fr. —
auswärts —
42 fr.
Einrückungsgebühren
die dreipaltige Zeile,
oder deren Raum
2 fr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Weizheim.

№ 58.

Weizheim, Samstag den 19. April 1873.

Num. 800.

Württemberg.

Stuttgart, 16. April. Wie verlautet, ist der hiesige Gemeinderath gegenwärtig eifrig mit der Organisation des hiesigen Polizeiwesens beschäftigt. Es soll nach dem Vorgange anderer Städte, ein Theil der Schutzmannschaft mit Schießwaffen versehen und für Unterbringung derselben eine Kaserne erbaut werden.

Die Ausfuhr Württembergs nach Nordamerika erreichte im ersten Quartal d. J. nur eine Werthsumme von 706,000 fl., dagegen 516,964 fl. für Korsetten, 18,841 fl. für Wein. Für die Korsetten-Ausfuhr scheinen die Verhältnisse sich ungünstiger gemacht zu haben, da dieselbe größere Fabriken auch drüben entstanden sind.

Zwei Individuen, welche sich an den neulichen Straßen-Ereissen betheiligt hatten, wurden heute vom Kreisgerichte zu je 4 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Gestern ist zu Ulm der Oberstudienrath Hasler, f. württembergischer Landesconservator und bekannt als Alterthumsforscher, sowie als Mitglied des Frankfurter Parlaments, vom Jahre 1848, gestorben.

Stuttgart, 15. April. Entgegen der jüngst in einem hiesigen Blatte erschienenen Mittheilung, wonach Reisende, die in den Bahnzügen ohne Billet betroffen werden, mindestens den Betrag von 2 Thalern zu entrichten haben, können wir mittheilen, daß eine solche Vorschrift zwar durch das deutsche Betriebs- und Bahnpolizeireglement gegeben, im Bereiche der württemb. Bahnen aber nicht zur Einführung gekommen ist. Nach der Ministerialverfügung vom 3. April 1872 sind vielmehr die auf der württ. Bahn (von zuvor bestandenen mit 1. und 2. Klasse) (doppelte Faxe bis zur Aussteig- oder nächsten größeren Station) auch jetzt noch in Geltung und in den bezüglichen Fällen zur Anwendung zu bringen.

In der hiesigen katholischen Kirche wird gegenwärtig von Hrn. Hofglasmaler Wilhelm ein das ganze Fenster zierendes Gemälde, die Geburt Christi darstellend, ausgeführt.

Auf den hiesigen Bahnhofskassen sind während der Osterfeiertage 200,000 Billete verkauft worden.

Wer die Kirchenblüthe im Remsthal und bei Besigheim und Heßigheim betrachten will, hat sich zu späten, denn am nächsten Sonntage wird die Blüthe in voller Pracht zu schauen sein.

In Kuchen (bei Geislingen) hielt der Abg. Höhl am Ostermontag einen Vortrag über das Projekt einer Eisenbahnverbindung zwischen Söken und Gmünd über Donzdorf. Ein Komitee (mit U. Staub an der Spitze) soll nun zunächst das Interesse der Gmünder und Göppinger für das Projekt gewinnen. Wie der Sch. W. berichtet, war die Versammlung namentlich aus dem obern Jilsthal und dem Neckberg'schen zahlreich besucht.

In Steinbach bei Hall wurde die neuerrichtete Feuerweh vom Landes-Feuerwehr-Inspector Großmann gemustert und eine Uebung vorgenommen. Alles erntete Lob. Die Hälfte der Mannschaft (120 meist Gewerbetreibende) ist uniformirt, und wird dies erst ganz durchgeführt, so hat Steinbach eine der schönsten Dorf-Feuerwehren. Sie ist die erste Dorf-Feuerwehr im Oberamt Hall.

Zur Spaichingen hat, dem „Heub. B.“ zufolge, der dortige Wegger B. in angetrunkenem Zustande am Samstag Abend seine Frau so mißhandelt, und sie die ganze Nacht bewußtlos auf dem Boden liegen lassen, daß sie am andern Morgen gestorben ist. Der sofort Verhaftete hat seine That dem Untersuchungsrichter eingestanden und tiefe Reue gezeigt. Die Getödtete war erst 32 Jahre alt und Mutter eines 8 Jahre alten Knaben und 17 Wochen alten Mädchens.

Eßlingen, 15. April. Die gerüchtweise von mir gemeldete Anfechtung der Stadtschultheißenwahl ist nicht erfolgt, es ist dieselbe vielmehr seit gestern Abend rechtskräftig geworden. Städtischem Vernehmen nach wird der neugewählte Stadtschultheiß schon Mitte nächsten Monats sein Amt antreten.

Heilbronn, 16. April. Unserer Stadt wurde gestern die hohe Ehre eines Besuchs Sr. Maj. des Königs zu Theil. Höchst dieselben wurden am Bahnhof von dem Stadtvorstand begrüßt. Weiterer Empfang fand nach Wunsch nicht statt. Er. Majestät begleitet von Justizminister v. Wittnath und Generalleutnant v. Eßlingen, fuhren sofort nach dem Zellengefängnißbau, der als eigentlicher Zweck des Besuchs, in Begleitung des Oberbauraths Landauer, des Direktors, und eines Assistenten euhet eingehenden Besichtigung unterworfen wurde. Den Rückweg bis zum Bahnhof legte der König zu Fuß zurück und nahm hierbei sowohl als bei der Verhüllung am Bahnhof Gelegenheit, dem Stadtvorstand gegenüber seine Befriedigung über die bauliche Entwicklung unserer Stadt auszudrücken und nach dem Stande der Industrie, sowie nach den Ausichten auf den Herbst u. s. w. sich eingehend zu erkundigen. Nach stündigem Aufenthalt erfolgte die Rückreise Sr. Majestät um 3 U. 40 Min.

Deutsches Reich. Berlin, 15. April. Auf der für das Reich aus der französischen Kriegsentschädigung reservirten 1 1/2 Milliarden Franken = 400 Millionen Thaler hat der Reichskanzler im Reichstag und Bundesrath bis jetzt angemeldet: 187 Millionen Thlr. für Invaliden, 72 Millionen für Festungen, 18 Millionen für Marine pro 1873 und 1874 und 38 Millionen für Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen, in Summa 315 Millionen Thlr. Hiernach würden also noch 85 Millionen zur Vertheilung an die Einzelstaaten übrig bleiben. Es ist indessen darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem jetzt vom Bundesraths-Ausschuß in den 80 Jahren von 1875 bis 1882 noch 56 Millionen für die Marine extraordinär erforderlich sind, und daß hierfür Deckungsmittel aus der französischen Kriegsentschädigung nicht reservirt werden sollen. Auch für das Reichstagsgebäude sind bis jetzt keinerlei Mittel reservirt worden.

Berlin, 16. April. Ein Artikel der „Provinzial-Corresp.“ über die Entwicklung der deutschen Reichseinheit erklärt, ebenfalls die Mittheilungen der Zeitungen über die jüngst stattgehabten Minister-Conferenzen für ungenau, und fügt hinzu, eine verzagte oder großentheils Stimmung erscheine um so weniger am Tage als die Besprechungen der Minister ein allseitiges Entgegenkommen bezugten und den Boden zu einer künftigen Verständigung geebnet haben. — In einem Artikel über den „Aufbau der evangelischen Kirche“ theilt die „Correspondenz“ mit, daß der Entwurf, welcher früheren Erwägungen zu Grunde gelegt werden soll, im Oberkirchenrath nahezu vollendet sei. Der Minister gedente daher im Laufe dieses Jahres die Provinzial-Synoden, im nächsten Jahre die Landessynoden der alten Provinzen zu berufen. Mit dem Cultusminister erkenne die Staatsregierung die bringende Pflicht an, durch einmüthiges und wohlwollendes Vorgehen, getreu den Uebereinstimmungen der hohenzollernschen Monarchie, der evangelischen Kirche neuen Aufschwung für die Wahrung ihrer berechtigten Interessen und für die Wahrung ihrer evangelischer Erfüllung ihrer erhabenen Heilswahrheiten zu gewährleisten.

Berlin, 15. April. Auch die Haupt-, Stations- und Güter-Cassen der Staatsbahnen werden fortan österreichische Gulden nicht mehr annehmen.

Berlin, 15. April. Stellt man die bisher eingebrachten Amendements zum Münzgesetz zusammen und stellt man dieselben

als angenommen, so würden zur Ausprägung gelangen als Goldmünzen 20, 10 und 5 Markstücke und als Silbermünzen: 2 1/2, 2, 1, 1/2, und 1/4, Markstücke, als Nickelmünzen: 10 und 5 Pfennigstücke und als Bronzemünzen: 2 und 1 Pfennigstücke.

Nach dem Entwurfe des Reichsmilitärgeſetzes zählt an Offizier- und Beamtenſtellen: Württemberg: 5 Generale der Infanterie, Cavallerie oder Generallieutenants, 8 Generalmajore, 20 Regiments-Commandeure oder Stabs-offiziere im Range derſelben, 69 Stabs-offiziere, 160 Hauptleute und Rittmeiſter, 638 Premier- und Sekonde-Lieutenants, 2 Generalärzte, 14 Oberſtabsärzte, 22 Stabs-, 38 Aſſiſtendärzte, 1 Apotheker, 1 Corpsauditeur, 9 Diviſions- oder Garniſonauditeure, 13 Räthe, 121 Subalternen, 40 Nebenbeamte der Verwaltung, 1 Corpschirurg, 6 Oberärzte und 19 Koſärzte, 4 Sattler, 32 Büchſenmacher, 3 wiſſenſchaftliche Civillehrer, in Sa. 900 Offiziere, 77 Ärzte, 10 Auditeure, 174 Verwaltungsbeamte, 26 Koſärzte zc. Sachſen zählt: 6 Generale oder Generallieutenants, 11 Generalmajore, 24 Regiments-Commandeure oder Stabs-offiziere im Range derſelben, 83 Stabs-offiziere, 211 Hauptleute und Rittmeiſter, 816 Premier- und Sekonde-Lieutenants, 100 Ärzte, 11 Auditeure, 235 Verwaltungsbeamte, 38 Koſärzte, 6 Sattler 42 Büchſenmacher, 20 Civillehrer.

Emſ, 15. April. Ueber die Reiſebediſpoſitionen der ruſſiſchen Kaiſerfamilie für den eieſjährigen Sommer können wir Folgendes mittheilen: Der Kaiſer wird Anfangs Juni nach einem Beſuche der Wiener Weltausſtellung hier zum ſechswöchigen Kurauſenthalt eintreffen, mit ihm Großfürſt Wladimir; die Kaiſerin wird zu derſelben Zeit in Jagenheim reſidiren, zeitweilig aber auch hier zum Beſuche ſein. Ebenſo wird der Großfürſt-Thronfolger neſt Gemahlin auf einer Reiſe nach England Emſ berühren und einige Zeit daſelbſt verweilen.

Mannheim, 16. April. Heute Abend fand ein großer Krawall wegen eines Bierauſchlags ſtatt. Mehrere Brauereien wurden zerſtört, das Militär ſchritt ein, die Zerſtörer zählten nach Tauſenden. Verhaftungen wurden vorgenommen.

Oeſterreichiſche Monarchie. Wien, 14. April. Der Horizont im Orient ſcheint ſich abermals verfinſtern zu wollen; der Wechſel kommt dort faſt immer ſo plötzlich und unermittelt, daß eine Thatsache in der Regel ſchon nicht mehr exiſtirt, wenn es gelungen, eine Erklärung für ſie aufzufinden. Die überraschende Meldung, daß der Fürſt von Serbien, ſtatt den Tribut zu verweigern, dem Großherren perſönlich ſeine Huldbildung darbringen oder doch unter dieſem Vorwand ſeine Geſchäfte in Konſtantinopel beſorgen werde, iſt ſchon heute nicht mehr richtig; die Reiſe iſt, wenn nicht poſitiv aufgegeben, doch auf ganz unbeſtimmte Zeit verſagt. Den Mächten iſt der veränderte Entſchluß völlig unerwartet gekommen, und in Konſtantinopel ſelbſt, wo das Eintreffen des Fürſten bereits offiziell notifizirt worden, dürfte er ſehr böſes Blut machen.

Das Vermählungsfeſt der kaiſerlichen Tochter wird auch nach anderer Richtung hin ein Freudentag werden. Wie ich höre, ſteht aus Anlaß jenes Ereigniſſes ein Gnadenakt in Ausſicht, welcher den wegen Preß- und politiſchen Verbrechen bereits Verurtheilten die Strafe erläßt und die noch anhängigen Prozeſſe niederschlägt.

Frankreich. Paris, 16. April. Wie beſtimmt verlautet, wird die am 5. Mai fällige Rate der Kriegſentſchädigung excluſivlich in langſichtigen Londoner Wechſeln geleiſtet werden.

Spanien. Madrid, 16. April. Die Verſtändigungsverſuche der Regierung in der Frage der Artiliericoſſiziere ſind völlig geſcheitert. — Der Gariſtenführer Ciparraga iſt von Regierungs-Truppen geſchlagen. Durch die Niederlage iſt die beabſichtigte Verbindung mit der Abtheilung Dregaray's verhindert.

Rußland. Petersburg, 15. April. Nachrichten aus China zufolge ließ der Chan mehrere ſeiner nächſten Verwandten und Rathgeber hinrichten oder verhaften; die gefangen gehaltenen Ruſſen ſchickte er an das Drenburger Detachement ab.

England. Ein gräßliches Brandunglück hat ſich am Sonntag in der Gayſtreet, Liverpool, zugetragen, wobei mehrere Menſchen um's Leben kamen. Der Wirth eines Wohnhauſes ſtieß während eines Beſogelages im trunkenen Zuſtande eine Paraffinlampe um, in Folge deſſen das Haus Feuer fing. Eine ganze Familie aus ſechs Perſonen beſtehend, ſowie der genannte Wirth erſtickten.

Amerika. Washington, 14. April. Präſident Grant hat den General Sherman angefordert, bei dem Angriffe auf die Modoc-Indianer mit der größten Entſchiedenheit vorzugehen, um denſelben eine, den jüngſt begangenen Gewaltthätigkeiten entſprechende

Züchtigung zu ertheilen. Selbſt die völlige Ausrottung der Modoc-Indianer wird als gerechtfertigt angeſehen.

New-York, 16. April. In Grant (Louiſiana) entſtand zwiſchen Negern und Weißen ein Streit in der Kirche. Die Neger vertheidigten ſich im Rathhauſe, es wurden angeblich 100 Neger und ein Weißer getödtet. In Könighstown (Indiana) ſtrikten die Bergleute. Die Neger übernahmen deren Arbeit, was einen Kampf zwiſchen den Streikenden und den Negern zur Folge hatte, der die Herbeirufung von Truppen nothwendig machte. — Die Botſchaft, womit der Präſident von Mexiko den Congreß eröffnete, ſpricht Sympathie für Spanien aus, ſtellt den Beſchluß eines Handelsvertrags mit Italien in Ausſicht und ſchlägt die Notificirung der Eingangsölle vor.

New-York, 17. April. Der Konflikt zwiſchen den Weißen und Negern in Grant hängt mit Differenzen unter den Behörden Louiſianas zuſammen. 200 Neger ſind bei der Vertheidigung des Rathhauſes umgekommen.

Unterhaltendes.

Die Löwenbändigerinnen.

Novelle

von J. Krüger.

(Fortſetzung.)

Obgleich der gefährlichſte Feind des häuſlichen Glücks unſerer beiden Heldinnen, Graf Roſchkin, die Reſidenz ſeinem Verſprechen nach auf Nimmerwiederkehr verlaſſen, wollte der Friede doch noch nicht ſeinen Einzug bei ihnen halten.

Die alte Löwennatur war durch den Umgang mit Roſchkin in den jungen Chemännern ſo mächtig geweckt worden, daß ſie ſich derſelben auch nach der Entfernung ihres Freundes nicht zu entäußern vermochten.

Zudem war Herr Fuſcher von ihren Vätern abgefunden worden. Von dieſer Seite hatten ſie alſo nichts zu fürchten. Freilich dürſten ſie, um die Nachſicht der Alten nicht auf die äußerſte Probe zu ſtellen, nicht aufs Neue Schulden kontrahiren, aber das Gehalt, das ſie empfangen, reichte doch hin, beſonders da noch kein Cheſegen bei ihnen vorhanden, eine Lebensweiſe zu führen, die den Kummer ihrer Frauen in keiner Weiſe verminderte.

Das Zerwürfniß in beiden Ehen blieb alſo nach wie vor das ſelbe.

Wenn wir nun das Vertrauen der beiden leichtſinnigen Lebemänner durchaus nicht zu billigen vermögen, andererseits müſſen wir auch den jungen Frauen vorwerfen, daß ſie nach der Abreiſe des Ruſſen zu ganz verkehrterlehrten Mitteln griffen, ihre Männer wieder an ihr früheres ſo trauliches Heim zu feſſeln.

Clara, deren urſprünglich ſanftes Naturell durch die von ihrem Manne erlittene Unbill ſich in eine, oft die Schranken zarter Weiblichkeit überſpringende Heftigkeit ihm gegenüber verwanbelt worden und die durch den auf ſeinen Sohn höchlichst erzürnten Geheimirath noch angetrieben wurde, den begonnenen Kampf mit ſcharfen Waffen auszufechten, gebrauchte, wiewohl ihre ſanfte Schwiegermutter ihr davon abrieth, ihr Züngelchen Franz täglich mit Vorwürfen zu überhäufen und ihm jede Kränkung, die er ihr in der letzten Zeit zugefügt, als ein Verbrechen gegen die Heiligkeit der Ehe anzurechnen.

Eſchlägt man mit hartem Stahl auf einen harten Stein, ſo ſprächen die Funken. Franz ſetzte dem heftigen Weſen ſeiner Gattin erſt Spott und dann gleiche Heftigkeit entgegen. So wuchs die Zwiſtracht zwiſchen dieſem einſt ſo glücklichen Ehepaar ſtets und erreichte am Ende eine ſolche Höhe, daß der Geheimirath auf's Neue ernſtlich daran dachte, das in wahrer Liebe geſchloſſene, doch jetzt durch die Unwürdigkeit ſeines Sohnes zerſtörte Band auf immer zu trennen.

Ganz ähnlich hatte ſich das eheliche Verhältniß zwiſchen Paul Ottmer und der ſanften, weicherzigen Idelheid geſtaltet.

Dieſe, da ſie mit Thränen und Bitten ihren Gatten nicht zur Umkehr bewegen konnte, war, obgleich nach längerem Widerſtreben, doch endlich dem Rathe ihrer Schwiegermutter gefolgt.

„Ich ſage Dir, Kind,“ ſo hatte Frau Dorothea Ottmer zu ihr geſprochen, „und wenn Du täglich ein Meer von Thränen vergießeſt und vor Deinem Manne auf den Knien liegſt und ihn bei Himm und Erde beſchwörſt, wieder der Alte zu werden; damit richteſt Du doch nichts bei ihm aus. Was ich Dir früher ſchon rieth, wiederhole ich Dir. Falle täglich, wenn er anweſend iſt, dreimal in Ohnmacht; peinige ihn mit Krämpfen bis auf's Blut, ſprich von Deinem baldigen Tode; male ihm ſeine Verzweiflung, ſeine Gewiſſensbiſſe aus, die er empfinden wird, wenn Du blumenbegänzt vor ihm im Sarge liegſt. Drohe ihm damit, ihn als Geiſt zu erſcheinen und ſeine ſchlafloſen Nächte zu einer wahren Hölle zu machen. Das

wird helfen, Du arme Dulderin, sonst nichts in der Welt. Sprich ich doch aus Erfahrung. Durch das, was ich Dir rathe, habe ich das Glück meiner Ehe gegründet. Mein dicker Mann thut zwar vor den Leuten, als ob er Herr im Hause wäre, aber wie Du selbst weißt, bin ich es und gedente es auch bis an mein seliges Ende zu bleiben."

Abelheid war denn auch, wenn Paul nicht auf ihre Bitten hören wollte, die Abendstunden in ihrer Gesellschaft zu verleben, mehr als einmal scheinbar in Ohnmacht gesunken und hatte die Krampflust ihrer Schwiegermutter nachgeahmt. Was nun aber Frau Dorothea gebietet, ihren Mann unter ihre Pantoffelherrschaft zu zwingen, schlug bei Abelheid's Gatten gerade in das Gegentheil um.

Seinem Vater geistig überlegen, und mit einem schärferen Blick als dieser begabt, erkannte er bald, daß hinter den Ohnmachten und Krämpfen seiner jungen Frau der Unterricht seiner Mutter stecke.

Er lachte über die Versuche ihn aufs Neue in das Joch der Ehe zu schmieden, wie er das Zusammenleben der Frau, die ihn so zärtlich liebte, nannte und trennte sich nicht von seinem Freunde Franz von Kornberg in Allem, was dieser that und trieb, und es verging fast kein Abend, wo Abelheid ihre einsamen Stunden nicht verweinte.

Vergebens boten die Schwiegereltern der jungen Frauen alles Mögliche auf, ihren Kummer durch Zerstreungen zu mildern.

Clara und Abelheid mußten mit ihnen häufig das Theater und die in der Residenz noch im Frühling stattfindenden Concerte besuchen.

Aber die um ihr Lebensglück betrogenen Damen saßen bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich theilnahmslos und traurig da, und wenn sie schließlich von den Alten gefragt wurden, wie ihnen dieser oder jener Künstler gefallen habe, sie wußten nicht darauf zu antworten. Eiets in Gedanken mit ihrem unverdienten Geschick beschäftigt, hatten sie den schönsten Vorträgen der Virtuosen nicht die geringste Beachtung geschenkt.

So standen die Sachen, als der alte Peter, der in alle Familienerhältnisse seiner Herrschaft eingeweiht war, eines Morgens zu dem Geheimrath ins Zimmer trat.

Er hatte einen rothen Zettel von ungewöhnlicher Größe in der Hand und zeigte diesen seinem Herrn.

"Sehen Sie einmal her, Herr Geheimrath," sagte er. "Der Zettel ist soeben unten abgegeben worden. Es stehen ganz curiose Dinge darauf."

Der alte Herr warf einen Blick auf das bedruckte Papier.

"Ah," versetzte er, "das ist das Programm der ersten Vorstellung der Kunstreitergesellschaft, die sich bereits in den Blättern angekündigt hat."

Das Faktotum nickte.

"So ist es, Herr Geheimrath. Aber wollen der Herr Geheimrath den Zettel nicht einmal lesen?"

"Wozu das?" fragte Herr von Kornberg.

(Fortsetzung folgt.)

Männigfaltiges.

Eine Kommandit-Gesellschaft von Dienstmädchen. Die Berliner "Post" erzählt eine hübsche, kleine Geschichte — eine von Dienstmädchen gegründete Kommanditgesellschaft auf Aktien in Hamburg. In einer der größten Modewaarenhandlungen erschien vor Kurzem ein einfach aber nett gekleidetes Dienstmädchen und verlangte ein Umschlageluch zu kaufen. Es wurden ihm eine Anzahl derselben von einer Güte vorgezeigt, wie man glaubte, daß sie der Schönen bei ihrem Stande behagen würden. Aber keins ist ihr recht und sie verlangt immer höhere Preise, bis endlich bei einem Shawl von 200 Thalern, den das Mädchen in der That kaufen will, der Kommiss Verdacht schöpft und seinen Prinzipal zu Rathe zieht, ob nicht hinter der so hoch hinaus wollenden Käuferin eine Diebin oder Betrügerin stecke. Inzwischen versicherte Jene, daß ihr dieser Shawl sehr gut gefalle, und daß sie das Geld auf der Stelle holen wolle. Bald darauf kehrte das Mädchen zurück und bezahlte das Tuch in klingender Münze. Sofort nahm dasselbe aber jetzt ein Polizeidiener fest, den man vorher herbeigerufen und in der Nähe versteckt hatte, und fragte die an allen Gliedern Zitternde nach ihrer Herrschaft. Dieselbe stellte ihr indeß das beste Zeugniß aus, worauf sich dann auf weitere Nachforschungen ermittelte, daß die Dienstmädchen des ganzen Hauses das Geld für jenen Shawl zusammengeschossen und das Uebereinkommen getroffen hatten, ihn als Gemeingut zu betrachten und alle Sonntage abwechselnd zu tragen.

(Eintägiger New-Yorker Polizei-Report.) Die Ueber-

schrift des Polizei-Reports einer der täglichen New-Yorker Zeitungen umfaßt folgende interessante Mittheilungen: Straßenraub, versuchter Mord, großer Diebstahl, verhäßte Faltschmüger, Diamantenraub, ein Mann erschlagen, Flußdiebe bei der Arbeit gefort, einer davon erschossen, Fälschung, Schwindeloperation, angeblicher Betrug eines Pfandleihers, Kindsmord, kleinere Diebstähle, Angriff mit der Absicht zu tödten, Entführung aus Saratoga, der letzte Bankunterschleif, ein bedauernswerther Vorfall, ein vor Hunger sterbender Schwindluchtiger auf der Straße gefunden, die Leiche eines Mädchens im Wasser gefunden, ertrunken, versuchter Selbstmord, Gasexplosion und Feuersbrunst zc. Mehr kann das leselustige Publikum nicht verlangen.

Humoristisches.

* Bankrotteurs und Musiker unterscheiden sich eigentlich nur durch die Action des Mundes und der Zühe: Die Musiker blasen Flöten und die Bankrotteurs gehen flöten.

* Ein Großprahler, der wegen seines Geschwäzes auffiel, sagte unter Anderem zu seinem Nachbar: "Glauben Sie, mein Herr, es giebt auch noch heute, wie zu Bileam's Zeiten, sprechende Esel." — "Wie ich höre!" versetzte der Angeredete.

* Eine junge Dame erzählte bei Tafel einen sehr komischen Scherz von Säusen. "Jamos, ganz famos!" rief ein dicker Guts-herr, sich lachend den Bauch haltend. "Ich werde künftig keine Gans sehen können, Fräulein, ohne an Sie zu denken."

* Die Uebtissin von Remiremont hatte einen Basallen, der ihr am 29. Juni jeden Jahres eine Schüssel voll Schnee bringen mußte. Hatte er den Schnee bis dahin nicht aufzubewahren vermocht, so war er verpflichtet, dafür einen Eiter zu geben.

* In einer Gegend von Wallis (England), welche häufig großer Ueberschwemmungen ausgesetzt ist, soll noch jetzt ein Pfahl mit folgender Aufschrift stehen: "Wenn diese Aufschrift unter Wasser steht, so ist der Weg hier nicht fahrbar."

Gemeinnütziges.

(Verwendung der Krokastanie.) Die Blüthe dieses Baum hat "eine wunderbare Kraft in ihrer Blüthe, den Rheumatismus zu heilen." Man pflückt die Blüthe, wenn sie eben in ihrer ersten Schönheit ist, zupft sie von Stiel, stopft sie in eine Flasche und gießt darauf 90gradigen Spiritus. Dann läßt man sie 6 Wochen im Schatten stehen, gießt dann die Flüssigkeit ab und hat dadurch ein Mittel zum Einreiben, was alle rheumatischen Schmerzen sehr schnell beseitigt.

Sylberathsel.

1. Der arme Mann, aus fernem, fernem Lande, Den meine erste Sylbe nennt, Ist von Natur in dunklerem Gewande Und von der Heimath oft getrennt, Barbaren rissen ihn von seinen Lieben Mit frecher Räuberhand, Nichts als die Hoffnung ist ihm noch geblieben Auf's bess're Vaterland!
2. Die letzten geben eine gute Speise, Drum sind sie auch gesucht.
3. Das Ganze dienet uns auf gleiche Weise, Ist gleichfalls Wurzelfrucht!

Neueste Nachrichten.

Maunheim, 17. April. Bei dem gestern stattgehabten Bierkrawall wurden drei große Bierbrauereien zerstört. Die Polizeimannschaften blieben den Ruhestörern gegenüber machtlos. Als die Letzteren mit der Zerstörung der vierten Brauerei begannen, schritt das Militär erfolgreich ein. Dasselbe hatte vor Mitternacht die Straßen geräumt. Man befürchtet die Fortsetzung der Unruhen, weshalb Vorsichtsmaßregeln getroffen sind. Eine auf heute anberaumte Volksversammlung wurde polizeilich untersagt.

London, 17. April. Der heutige City-Artikel sagt, daß den Nachrichten aus Madrid zufolge die Lage der spanischen Finanzen sehr bedenklich scheint. Ein Theil der aufgenommenen Silber-Anleihe sei schon verausgabt, während die Zahl der Coupons der innern Schuld suspendirt sei. Anscheinend seien einige Accepte des spanischen Schatzes, die in London am 10. d. fällig waren, unbezahlt geblieben, einige seien zwar am 12. d. bezahlt worden, andere indeß unbezahlt geblieben.

Bekanntmachungen.

Forstamt Forch.

Die Schultheißenämter des Forsts wollen ihren Angehörigen die Beachtung der Waldfeuerordnung einschärfen.

Revier Schorndorf.

Brennholz-Verkauf.

Montag und Dienstag den 21. und 22. April aus Ungerhau:

- 1) Raummeter: 9 buchene Scheiter, 286 die. Prügel, 227 Anbruch;
 - 2) schöne Durchforstungswellen: 12,000 buchene, 2200 gemischte, 280 Schlagabraum.
- Um 9 Uhr auf dem Bärenhof.
N. Forstamt Schorndorf.
Fischbach.

Welzheim.

Holz-Verkauf.

Aus den hiesigen Stadtwaldungen werden am **Donnerstag den 21. April d. Js.**

Vormittags 10 Uhr

mittels öffentlichen Auffrechs zum Verkauf gebracht:

- 19 Stück buchene Kuchholzstämme 2 bis 7 m. lang, 35—60 cm. Durchmesser, mit zusammen 12 Festmetern,
- 19 Stück tannenes Sägholz, 4, 5 bis 9 m. lang, 34—48 cm. Durchmesser, mit zusammen 15 Festmetern, und
- 288 Stücke tannenes Langholz, 10 bis 23 m. lang, 20—36 cm. Durchmesser, mit zusammen 199 Festmetern.

Vorzeigen des Holzes, welches von schönster Qualität und dessen Abfuhr sehr günstig ist, von Morgens 7 Uhr an im Stadtwald Halben; Zusammenkunft zum Verkauf Vormittags 10 Uhr vor der Stadtpflege.

Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 12. April 1873.

Gemeinderath.

Kirchenlirnberg.

Abbitte.

Der unterzeichnete Christian Lang, Sägmüller in Weidenbach, bittet den **Gottlieb Wieland**, Diensteinicht in Mettelberg, wegen der letzterem am 6. d. M. auf dem Weg von Kaisersbach nach Weidenbach zugefügten Injurien um Verzeihung, indem er zugleich das Gesagte für unmahr erklärt.

Am 16. April 1873.

T. Christian Lang

vät. Schultheißenamt.

Bergmüller.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger braver Junge, der das Bäckerhandwerk gründlich erlernen will, findet in Stuttgart mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle. Gute Behandlung ist zugesichert. Nähere Auskunft ertheilt

Kolb & Krone

Zumbhof bei Sandersberg.

Haus- und Güter-Verkauf.



Die Unterzeichneten verkaufen das nachbenannte G. Häppler'sche Hofgut in Zumbhof auf sechs Jahreszinsler: ein zweistöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallungen, Wasch- und Backhaus, ungefähr 33 Morgen Ländel, Gärten, Aecker, Wiesen, Weinberge und Waldungen.

Das Bauwesen ist im besten Zustande, und wurde auf dem Hause seit längerer Zeit eine Wirthschaft mit bestem Erfolge betrieben. Die Güter befinden sich in den besten Lagen der Markung. Die Gebäulichkeiten würden sich am besten für einen Schäfer eignen, indem Schafstallungen hinlänglich vorhanden sind; auch könnte ein etwaiger Liebhaber zum Bauwesen ganz nach Belieben Güterstücke erwerben, weil alles stückweise verkauft wird.

Die zweite, dritte und letzte Verkaufs-Verhandlung findet **am Montag den 21. April 1873** Vormittags 11 Uhr

in dem Gasthaus zum Engel daselbst statt, wozu ernstliche Liebhaber freundlichst eingeladen werden.

Levi & Rothschild.

Haus- & Güter-Verkauf.

Ungefähr 5 Stunden von Welzheim ist ein Anwesen, bestehend in:

- einem zweistöckigen Wirthschaftsgebäude mit angebaunter Scheuer unter einem Dach, nebst Branntweinhrennerei, Waschküche und Backofen,
- einem Gemüsegarten und 1 Morgen Baumgut neben dem Hause, sowie
- 2 1/2 Morgen Aekern und Wiesen,

zu verkaufen.

Bemerkt wird, daß auf dem Hause neben dem Wirthschafts-Gewerbe ein Victualien-Geschäft mit Erfolg betrieben wird.

Kaufsliebhaber können das Nähere erfragen bei

der Redaktion d. Bl.

Weidenhof.

Geld-Offert.

Gegen genügende Sicherheit habe ich 200 fl. sogleich anzukommen zu leihen.

Karl Brann.

Böggemühlstraße

bei Schillinghof.

30 Simri Kartoffel

hat zu verkaufen

Gottlieb Fris.

Welzheim.

Schöne halbenältsche

Milchschweine

hat zu verkaufen
Bäcker Ellinger bei der Post.

Welzheim.

Ein braver Bursche

findet bei mir mit oder ohne Lehrgeld eine Lehrstelle.

Schlosser Frank.

Scheuer-Verkauf

auf den Abbruch.

Der Unterzeichnete verkauft seine 62' lange und 42' breite Scheuer auf den Abbruch; dieselbe wurde im Jahre 1861 neu erbaut und befindet sich das Material in gutem brauchbarem Zustande.

Kaufsliebhaber ladet ein **Jacob Strohmater**, Gutsbesitzer.

Welzheim.

Lehrlings-Gesuch

Ein junger Bursche findet bei mir unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle.

G. Segel,
Walter und Lactier.

Welzheim.

Heu- und Stroh-Verkauf.

100 Centner sehr gut eingeheimstes Heu, worunter 36—40 Centner Kleeheu, und 70—80 Centner Haberstroh verkauft

Engelwirth, Wurst.

Schorndorf.

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen wohlherzogenen jungen Menschen nimmt mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre, oder auch nach Kräften sogleich Lohn.

Nothdurft, Schmied.

Ungerhau.

Einen jungen kräftigen Menschen nimmt unentgeltlich in die Lehre

Bäcker Wieland

Geld-Sorten vom 17. April 1873:

- 20-Francs fl. 9. 57—58
- Holl. fl. 10. 52—54
- 20-Francs fl. 9. 20 1/2—21
- ditto fl. 9. 20—21
- Souverains fl. 11. 47—49
- Imperialfl. fl. 9. 40—42
- Pistolen fl. 9. 39—41